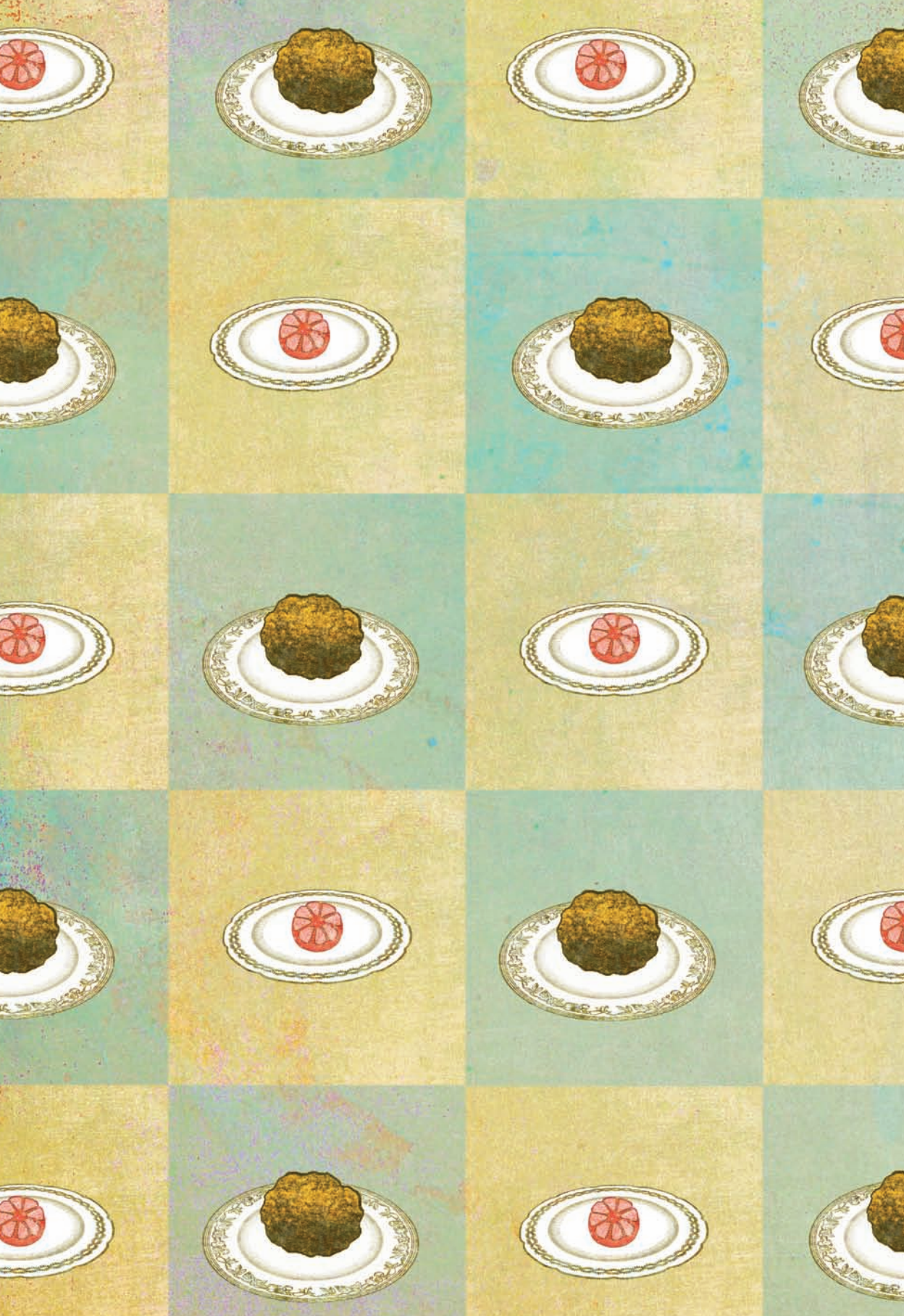
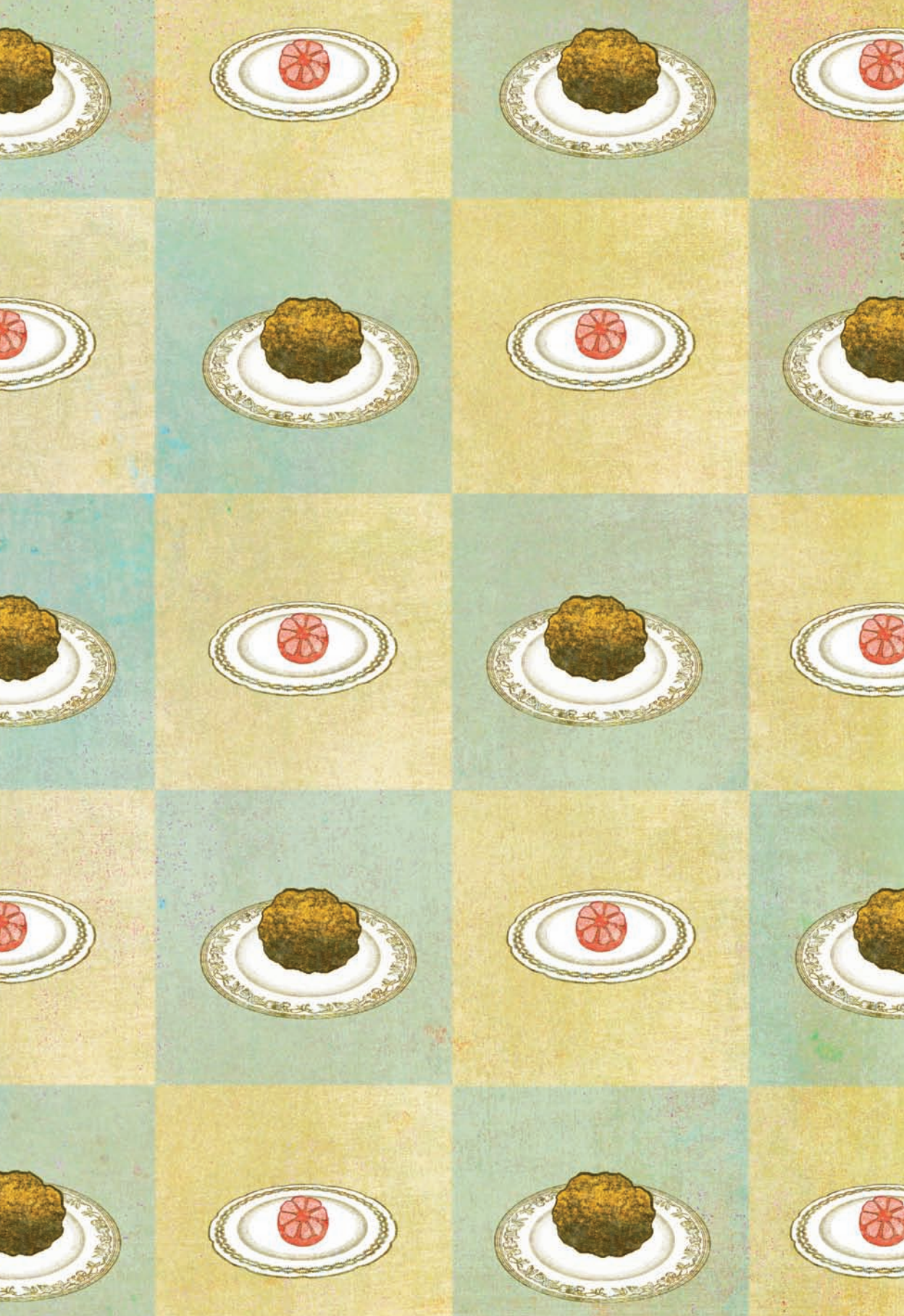


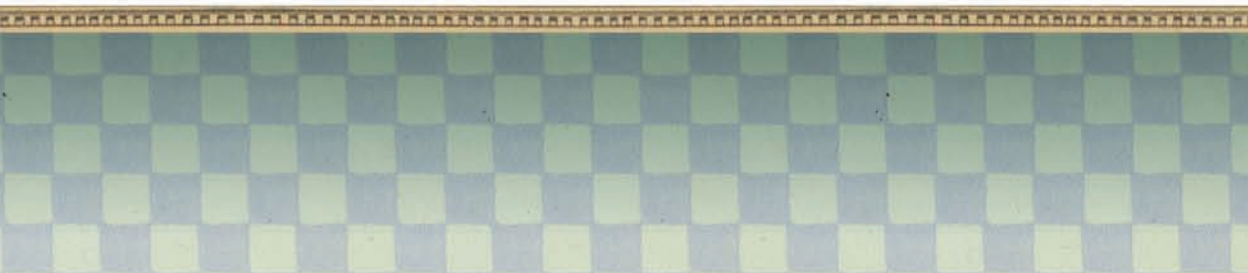
König Mops
und die kleine Seiltänzerin
Brigitte Endres Sabine Wiemers



NILPFERD
IN RESIDENZ







BRIGITTE ENDRES

SABINE WIEMERS

König Mops

und die kleine Seiltänzerin



NILPFERD
IN RESIDENZ

König Mops hieß eigentlich *Magnus der Kleine*, aber das wussten die wenigsten. Die Hofschranzen sprachen ihn mit Majestät oder königliche Hoheit oder Allerdurchlauchtigster an. Heimlich nannten sie ihn König Mops, wisperpisperleise, dass er es bloß nicht hörte. Das war viel kürzer und lustiger außerdem, und manche kicherten sogar dabei.



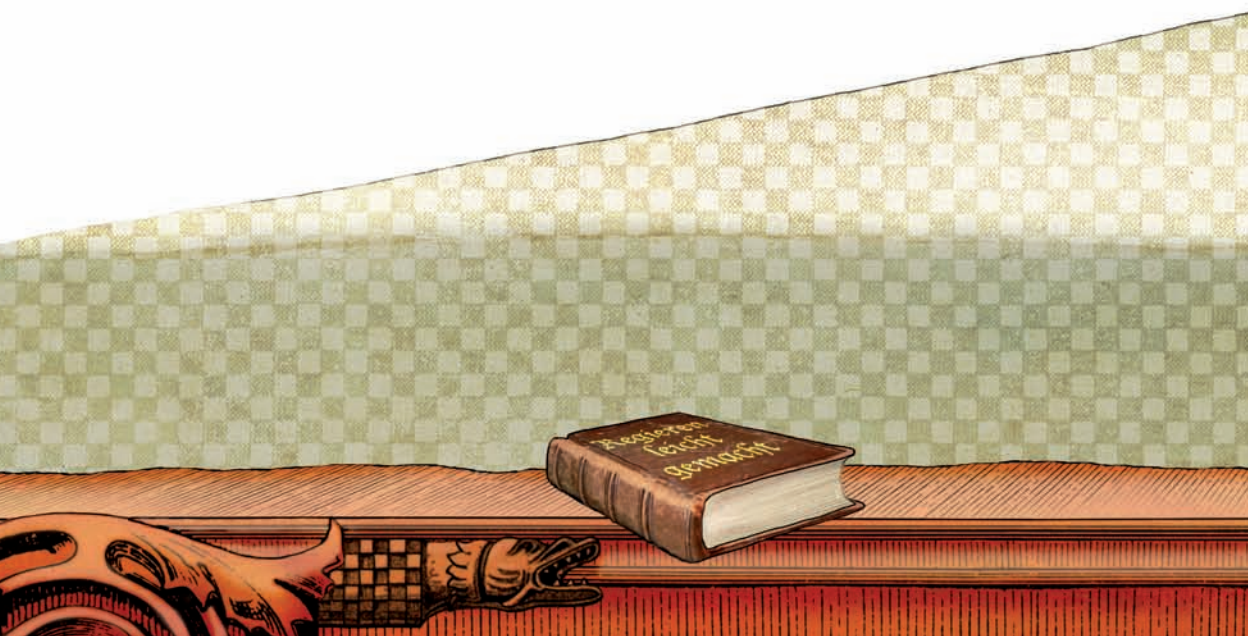
Weil König Mops gute Ohren hatte, hörte er es trotzdem.
Doch es war ihm schnurzwurscht, weil er doch seine
beiden Möpse Klops und Drops so furchtbar gern hatte.
Sie durften immer neben dem Thron sitzen, Klops rechts
und Drops links.

Unter uns – den Namen hatte König Mops natürlich nicht
wegen der königlichen Möpse und schon gar nicht,
weil er spindeldürr war. Denn das war er wirklich nicht!
Der König war kugelrund, mopsig, mollig, füllig.
Kurz: er war dick. Klein und dick – und breit wie lang.





Weil seine allerliebste Liebesspeise Nockerln waren, hatte König Mops eigens aus Salzburg einen Nockerlkoch an den Hof kommen lassen. Der musste ihm jeden Tag eine ganze Schubkarre voll Nockerln machen, denn außer Essen hatte der kleine dicke König nicht viel zu tun. Nach dem Frühstück saß er im Thronsaal und regierte ein bisschen. Mittags verspeiste er Punkt zwölf eine ordentliche Portion Nockerln. Davon bekamen Klops und Drops auch ein paar ab. Obwohl Klops eigentlich viel lieber Fleischklöpschen mochte und Drops für Himbeerdrops sogar mit dem Schwänzchen wackelte. Das war übrigens das Einzige, was er freiwillig bewegte. Weil ein voller Bauch nicht gern regiert, legte sich König Mops gleich nach dem Essen aufs Ohr. Und weil es in den königlichen Kissen so weich und gemütlich war, blieb er dann gleich bis zum Abend liegen und ließ sich die Abend-Nockerln im Bett servieren.







König Mops war mit seinem Leben recht zufrieden,
und das waren die königlichen Möpfe auch.
Gar nicht zufrieden war der Hofmarschall. Er machte sich
Sorgen um seinen König.
„Eure Majestät bewegen sich zu wenig! Das ist
ungesund“, sagte er.
Oder: „Allerdurchlauchtigster, mit Verlaub, Sie sollten
nicht so viele Nockerln essen! Nockerln machen dick.“
Oder: „Königliche Hoheit sollten mehr Obst essen.
Obst ist gesund und macht schlank.“
Und dann ließ er den Oberhofturnmeister kommen,
und der turnte König Mops Übungen vor. Kniebeugen
und Liegestützen und Hüpfen mit dem Springseil.
Aber der kleine dicke König interessierte sich nicht für
Turnen, und Klops und Drops noch viel weniger.
Sie lagen viel lieber mopsfaul herum. Und König Mops
saß viel lieber auf seinem Thron und aß Nockerln.
Und so wurde er immer dicker, und der Oberhof-
turnmeister wurde immer dünner.







Der Hofmarschall zermarterte sich das Hirn, wie er seinen König zum Abnehmen bewegen konnte.

An einem Donnerstagmorgen kam ihm dann endlich eine Idee. Vielleicht Futterte König Mops ja so viel, weil er sich einsam fühlte. – Kummerspeck!

„Majestät sollten heiraten“, sagte er, als König Mops gerade sein hundertelftes Nockerl mampfte.

Für einen Moment vergaß König Mops zu kauen, so erstaunt war er.

„Isch scholl heiraten?“, fragte er mit vollem Mund.

„Isch hab doch Klopsch und Dropsch.“

Da schüttelte der Hofmarschall so heftig den Kopf, dass die Hofmarschallmütze wackelte.

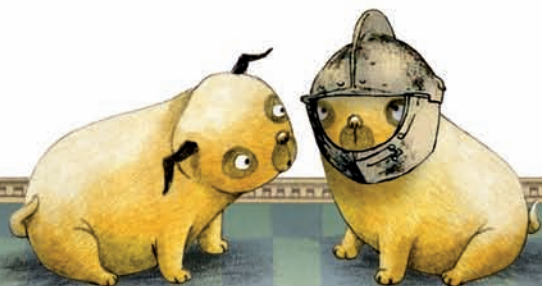
„Allerdurchlauchtigster, das sind doch nur Möpse! Königliche Hoheit brauchen eine Prinzessin!“

„Eine Prinsch... – eine Prinscheschin?“ König Mops verschluckte sich fast.

Doch dann fand er die Idee gar nicht so dumm. Mit einer Prinzessin war das Leben womöglich noch netter.

„Wiescho eischentlich nischt?“, schmatzelte er.

„Aber wo kriescht man eine Prinscheschin her?“

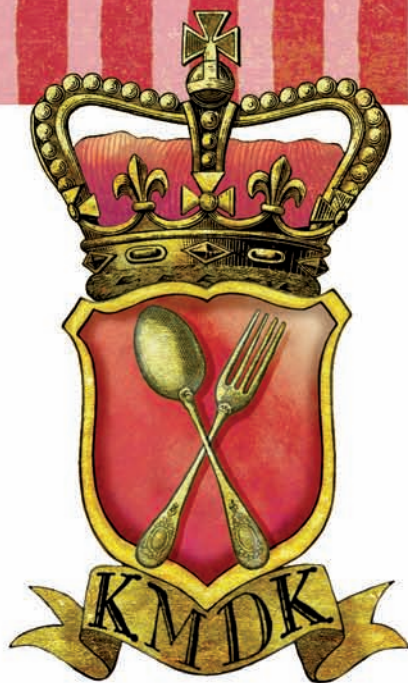


Das hatte sich der Hofmarschall schon überlegt. Der königliche Geburtstag stand nämlich vor der Tür. Und da wurde immer ein großes Fest gefeiert. Mit einer dreistöckigen Nockerl-Torte und Musik und Artisten und vielen Gästen.

Und diesmal lud der Hofmarschall dazu alle Prinzessinnen ein, die er kannte, und das waren eine Menge. Dicke und dünne, große und kleine und blonde und braune und schwarze und rote und schlaue und dumme. – Ja, ein paar dumme waren auch dabei, da muss man aufpassen, wenn man heiraten will. Am Geburtstagsmorgen drängelten sich schon um acht Uhr so viele Prinzessinnen vor dem Schlosstor, dass den Wachen schwindlig wurde.







Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

www.residenzverlag.at

www.nilpferd.at

© 2012 by Residenz Verlag
im Niederösterreichischen Pressehaus
Druck- und Verlagsgesellschaft mbH
St. Pölten – Salzburg – Wien

Alle Rechte, insbesondere das des auszugsweisen Abdrucks
und das der fotomechanischen Wiedergabe, vorbehalten.

Text: Brigitte Endres
Illustration: Sabine Wiemers
Grafische Gestaltung / Satz: Silvia Wahrstätter, vielseitig.co.at
Schrift: Residenza / Andreas Töpfer
Gesamtherstellung: Druckerei Theiss, St. Stefan im Lavanttal

ISBN 978 3 7017 2104 7

